

nische Reich entstand. Einer seiner Nachfolger Amurath II. drang selbst in Europa ein u. 1453 gelang es den Türken sogar, Constantinopel einzunehmen und mit diesem letzten Schlage dem ganzen griechischen oder morgenländischen Kaiserthume ein Ende zu machen. Stolz auf ihr Kriegsglück u. ihre sich immer noch vermehrenden Besitzungen in den gesegnetesten Gegenden der 3 alten Erdtheile nahmen die türkisch. Regenten den Kaisertitel an u. waren eine Zeitlang das Schrecken von Europa, welches sich frenlich sehr geändert hat, seit dem Ausl. u. Destr. den Türken in so manchem, auch dem jetzigen Kriege nachdrücklich gezeigt haben, welches Übergewicht eine gute Kriegskunst über zusammengesetzte, undisciplinirte Hotten geben könne. Der türk. Kaiser (Sultan, Großherr) (heiß Selim Ghahdar, geb. 1761 succ. 1790) beherrscht seine weitläufigen Lande monarchisch u. despotisch, welches seine Gouverneurs in den Provinzen, die Bassas, Beglerbegs, Sandschaken u. dgl. selbst die Hospodars gut nachzuahmen wissen. Demungeachtet ist der Sultan an die Gesetze des Korans gebunden u. wöchentl. wird auch 2 mal ein Divan od. Staatsrath gehalten, woben der Groß-Vizir, der Premierminister u. Genesralfeldmarschall zugleich ist, den Vorsitz hat. Allein vielen Einfluß auf die Regierung hat das Harem (der Ort, wo die Weiber des Sultans aufbewahrt werden) vorzüglich die Mutter des S. wenn eine da ist, die Savoritin u. der Kislar Aga od. der verschnittene Oberaufseher über das Harem. — Die Staatseinkünfte betragen auf 20 Mill. Rthlr (nach Andern nur 12: 15 Mill.) Die Sultane aber wissen ihrem Schätze durch Geschenke von den unter ihrem Schutze stehenden Fürsten, durch Verkauf der Staatsämter und Prinzessinnen und durch Einziehung der Güter der Verwiesenen od. Hingerichteten so viel Zufluß zu verschaffen, daß er immer reich, ja unerschöpflich bleibt. — Die Kriegsmacht der Pforte best. eigentl. 3. L. aus etwa 40,000 Janitscharen (besoldete Infanterie) 10,000 Todschi (Artilleristen) u. 150,000 Sipahis (Reutern) allein mit der

Lands